

# Das Bild der sanften Nutzung

Exkursion zum Kleinkraftwerk im Val Tasna

**Im Val Tasna vermittelten Fachleute an Exkursionsteilnehmer das Bild einer sanften Wasserkraftnutzung. Die Interessierten erhielten einen Einblick in die Bachfauna sowie in die landschaftlichen und landwirtschaftlichen Besonderheiten der Val Tasna und von Ardez.**

Kleinkraftwerke sind «in». Sie passen gut in die Politik der Energiewende unter dem Motto «Ausstieg aus der Atomenergie». Die Engadiner Naturforschende Gesellschaft (SESN, Societad engadinaisa da las ciencias natürelas) hat dieses aktuelle Thema zum Inhalt einer Exkursion gemacht. Susch, Guarda und Scuol haben ihre Kleinkraftwerke in Betrieb, in Lavin und Ardez/Ftan sind sie zurzeit im Bau. Landauf, landab ist die Nutzung von Bächen zur Stromproduktion in Planung, so auch im Engadin. Ingenieur Marco Müller, Projektleiter der Ouvra electrica Tasnan (OET), erklärte die bautechnischen Aspekte und die vielseitigen Perspektiven des Projektes offen und sehr verständlich. Die Präsidenten der beiden am Consorzi OET beteiligten Gemeinden Ardez und Ftan, Jonpeider Strimer (Ardez) und Reto Pedotti (Ftan), erläuterten die dem aktuellen Projekt gegenüber mehrheitlich positive Haltung der Bevölkerung und die gemeindefinanziellen Aspekte. Im zweiten Teil der Exkursion am Nachmittag ging es um die Bachfauna und die Wildbestände der Val Tasna sowie um die ornithologischen und landwirtschaftlichen Besonderheiten der Landschaft bei Ardez.

## Der Bau der Anlagen

Die gegenwärtigen Baustellen des KKW Tasnan machen nicht den Eindruck eines sanften Eingriffes in die Landschaft: Kran, gelbe Bagger, Kompressor, Betonmischsilos und lastwagenbreite Baustrassen dominieren die Szenerie. Sie werden aber verschwunden sein, wenn ab Herbst 2014, so die Zeit-

planung, das Werk Strom produzieren soll. Wie lange es dauern wird, bis die Vegetation sich auf den Bauflächen wieder erholt, wird sich zeigen. Die Planer und Bauherren nehmen bei Lage und Gestaltung der Wasserfassung, bei Verlegung des mächtigen Druckrohrs und für die Erstellung der Kraftwerkzentrale auf Werte und Gegebenheiten von Landschaft und Natur Rücksicht. So liegt die Wasserfassung unterhalb der beiden Tasnabrücken der Strasse Ardez – Ftan. Deren Bau oberhalb der Brücken hätte laut Aussage der Gemeindepräsidenten niemals die Zustimmung der Bevölkerung gefunden, so beliebt ist das wenig berührte Tal mit dem wilden Tasnan bei Einheimischen und Touristen, bei Fischern und Wanderern. Demnach ist von den Verbauungen und der verminderten Wasser-

führung nur der unterste sehr steile, landschaftsästhetisch, floristisch und faunistisch weniger wertvolle Abschnitt der Val Tasna beeinträchtigt (es leben zum Beispiel keine Fische in diesem Bachlauf).

Im Weiteren werden ökologisch wichtige und fürs Auge schöne artenreiche Trockenwiesen dank entsprechender Linienführung des Druckrohres erhalten. Neben der Wasserfassung und der Zentrale sind der 200 Meter lange Stollen und die für die Rohrlegung nötige Querung eines Steilhanges oberhalb der Eisenbahnlinie und der Kantonsstrasse Kern- und auch Problemstücke des Projektes. Allein für den Stollen, laut Marco Müller, muss eine Million Franken bei 25 Millionen Gesamtkosten aufgewendet werden. Unmittelbar vor diesem Stollen wird

das Druckrohr in die bestehende Flurstrasse (momentan Baustellenzufahrt) verlegt – eine weitere landschaftsschonende Massnahme. Und letztendlich wird die Kraftwerkzentrale – ein Betonkubus – dorthin platziert, wo bereits eine alte, zerfallende Stallscheune steht. Diese dem Landschafts- und Naturschutz entgegenkommenden Schritte wurden in zähen Verhandlungen zwischen dem WWF und Pro Natura Graubünden, der Axpo Power AG – mit 93 Prozent Anteil am Aktienkapital beteiligt – und den Gemeinden Ftan und Ardez (je 2,5 Prozent Aktienanteil) ausgehandelt. Obwohl die Umweltverbände noch höhere Restwassermengen verlangten, stimmten sie dem mehrmals an Natur- und Landschaftsschutz angepassten Projekt im Herbst 2011 schliesslich zu.



Vor dem Stollenloch für die Druckleitung erfahren die Teilnehmer von Projektleiter Marco Müller Details über die Baugeschichte des Kraftwerks.

Foto: David Jenny

## Betrieb und Profit

Das KKW Tasnan wird eine mittlere Jahresenergie von gut 19 GWh produzieren, was dem durchschnittlichen Jahresenergieverbrauch von rund 4500 Haushalten entspricht. Diese Elektrizität wird ins Netz eingespeisen. Die Gemeinden Ardez und Ftan erzielen jährlich mit der Nutzung ihres Tasnabaches je 200000 Franken Gewinn, was im Fall von Ardez rund der Hälfte der Steuerkraft entspricht. Dazu kommen etwa 60000 Franken Wasserzinsen und vergünstigter Strombezug. Werden die in Kleinkraftwerken erzeugten Strommengen mit dem landes- oder europaweiten Elektrizitätsverbrauch verglichen, ist ihr Anteil sehr, sehr klein. Aber immerhin handelt es sich um erneuerbare, CO<sup>2</sup>-neutrale Energie.

## Werte und Wunder der Natur

Am Nachmittag, nach dem Picknick am Tasnanufer, legte Geografin Regula Bücheler (Brail) die Geologie der Val Tasna, am Rande des Unterengadiner Fensters gelegen, dar. Die silikatischen-kalkhaltigen Mischgesteine sind der Hauptgrund dafür, dass die Val Tasna ein Hotspot der floristischen Biodiversität ist. Der Wildhüter Curdin Florinetti (Ftan) erklärte darauf Vorkommen und jahreszeitliches Verhalten der Wildbestände im Tal. Anschliessend suchten die Exkursionsteilnehmenden nach Lebewesen im kalten, mächtig strömenden Bach. In Becherlupen konnten die Eintagsfliegen- und Steinfliegenlarven beobachtet werden. Zu deren faszinierendem Lebenszyklus und den ökologischen Zusammenhänge lieferte der Biologe David Jenny (Zuoz) die Informationen. Auf dem Rückweg Richtung Ardez stand die Waldvegetation im Zentrum, vorgestellt durch den Revierförster Ralf Fluor (La Punt). Als Abschluss dieser Exkursion legte Men Janett (Vogelwarte Sempach, Ardez) die Situation der Landwirtschaft dar (Strukturwandel, Produkte, Bewässerung) sowie den dramatischen Rückgang der Bodenbrüterbestände (Feldlerche, Braunkehlchen, Wachtelkönig) infolge der modernen Heuwiesenbewirtschaftung.

Regula Bücheler